



STADT
LAND
PLUS+

REGIONALE PRODUKTE

Kristin Ramthum, Johanna Braune, Chrstine Braun, Michael Rühs, Carl Pump



REGIONALE
PRODUKTE

REGIONALE PRODUKTE

Regionalität in der Produktion sowie in der Verarbeitung von Lebensmitteln nimmt an Beliebtheit bei Verbraucherinnen und Verbrauchern zu. Die effiziente Vernetzung der beteiligten Akteur:innen in Verarbeitungs- und Handelsstrukturen ist dabei ausschlaggebend, um dauerhaft ein verbrauchsnahe Angebot schaffen zu können. Hierfür ist es erforderlich, einen kooperativen Ansatz zu wählen und gemeinschaftlich mögliche Lösungen und Herangehensweisen zu erarbeiten.

AUFBAU VON WERTSCHÖPFUNGSKETTEN (BIS HIN ZU REGIONALEN PRODUKTEN)

Die Region Vorpommern ist in Deutschland einzigartig. Die beiden zur Region gehörenden Landkreise (Vorpommern-Greifswald (VG) und Vorpommern-Rügen (VR)) sind groß, wenn die Fläche betrachtet wird (VG: 3.945,66 km² und VR: 3.215,69 km²) und klein, wenn es um die Bevölkerung vor Ort (VG: 235.451 EW und VR: 225.900 EW) geht (Statistisches Bundesamt 2021). Die Ausdehnung entspricht im Vergleich zum Saarland (Fläche des Saarlandes: 2.571,52 km²) etwa der dreifachen Fläche, wo hingegen die Bevölkerung (Bevölkerung Saarland: 982.348 EW) weniger als die Hälfte beträgt (Statistisches Bundesamt 2022a). Auch die Bruttowertschöpfung in der Region Vorpommern ist mit 10.945 Mill. € sehr gering (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021). Zum Vergleich beträgt die Bruttowertschöpfung im Saarland 30.925 Mill. € (ebd.). In Vorpommern herrscht somit eine in weiten Teilen periphere Siedlungsstruktur vor. Dies bringt konkrete Herausforderungen und Hürden mit sich.

Innerhalb des Projektes Vorpommern Connect (kurz VoCo) wurde sich in den letzten fünf Jahren mit drei Schwerpunktthemen in dieser Region beschäftigt und jeweils verschiedene Handlungsfelder mit Maßnahmen identifiziert. Im Folgenden werden Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Schwerpunktthema Essen präsentiert. Das Thema Essen im Rahmen des Projektes VoCo betrachtet die regionale Produktion von Essen bzw. Lebensmitteln und umfasst folgende Handlungsfelder:

- Akteur:innen vernetzen und koordinieren
- [Kapazitäten in der Verarbeitung, Vermarktung](#) und [Logistik](#) ausbauen
- Vermarktung gemeinschaftlich organisieren durch bspw. Erzeugendengemeinschaften

Die Idee regionaler Lebensmittelproduktion bezieht sich dabei nicht auf die ausschließliche regionale Produktion ALLER Lebensmittel, denn das ist utopisch. Vielmehr geht es hierbei darum,

diejenigen [Lebensmittel regional zu produzieren](#), für die sich eine [regionale Produktion anbietet und gleichzeitig sinnvoll erscheint](#).

Als Teilziel der VoCo-Strategie wurde für das Jahr 2030 in Vorpommern eine regionale Selbstversorgung mit mindestens 30% Lebensmitteln aus der Region definiert. Dafür werden in der VoCo-Strategie Möglichkeiten aufgezeigt, die teilweise als reale Maßnahmen im Projektverlauf erprobt, ergriffen und implementiert wurden (VoCo 2021).

Aber zunächst zur Frage, warum eine regionale Produktion von Lebensmitteln gewollt ist und wie genau sie erreicht werden kann. Glocal als Neologismus beschreibt eben dieses Phänomen der Entwicklung oder auch Anpassung des Verhältnisses von lokal produzierten im Gegensatz zu global importierten Lebensmitteln (Zukunftsinstitut GmbH 2022).

Krisen führen häufig Instabilitäten in bestehenden Systemen, besonders bedingt durch exogene Abhängigkeiten, vor Augen. Als jüngere Beispiele seien genannt die zeitweise Mangellage beim Mehl in Supermärkten zu Beginn der Corona-Krise sowie der rapide Anstieg des Brot-Weizenpreises im Zuge der russischen Invasion in der Ukraine. Der Brot-Weizenpreis bewegte sich seit Februar 2022 von 168,4 €/t auf 233,4 €/t (Mai 2022) und sank zuletzt wieder leicht auf 200,1 €/t (September 2022) (Statistisches Bundesamt 2022b).

In der Region Vorpommern wird bereits viel Weizen angebaut (VG: 52.904 ha, VR: 65.520 (Proplanta 2023)), wovon jedoch ein Großteil exportiert wird und nahezu keine Verarbeitung in der Region erfolgt. Von steigenden Weizenpreisen kann also die Wertschöpfung in der Region sogar profitieren. Eine Versorgung der Region kann dennoch zu kurz geraten, wie es sich in der Corona-Krise zeigte, weil es kaum noch regionale Verarbeitungsstrukturen gibt und Vorpommern damit auf die Versorgung mit verarbeiteten Rohstoffen aus den Ballungszentren angewiesen ist. Hier erscheint die Erhaltung oder Re-Etablierung einer „Selbstversorgungsstruktur“, auch im Sinne des regionalen Resilienzgedankens, notwendig. Regionale Verarbeitungsstrukturen sind dabei ebenso bedeutsam für z.B. Direktvermarkter (Schlachtstätten für Tiere: Stichwort Tierwohl/Transportzeiten) wie nachgelagertes Handwerk (Traditionsbäckereien: Stichwort Spezialmehle, Abnahmemengen). Nachfolgend werden erprobte Möglichkeiten vorgestellt, wie sich den oben angesprochenen Handlungsfeldern auf kommunaler Ebene genähert werden kann.

VERNETZUNG GESTALTEN UND KOORDINIEREN

Zu Beginn der Projektlaufzeit von Vorpommern-Connect wurde herausgearbeitet, dass es vor allem einer strukturierten Begleitung und Vernetzung der Akteur:innen des Ernährungssystems in Vorpommern bedarf – getreu dem Ziel, **Nachfrage-, Verarbeitungs- und Vertriebsstrukturen regionaler Produkte** aufzubauen und auszuweiten. Hierfür haben sich in der anschließenden Umsetzungsphase die Praxispartnerstellen der öffentlichen Partner des Projektes als wichtige Schnittstellen herauskristallisiert. Angegliedert an den jeweiligen Abteilungen der

Wirtschaftsförderung konnten der Landkreis Vorpommern-Rügen und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit jeweils **einer Personalstelle** wichtige Netzwerkarbeit leisten. Dies ermöglichte es auch, als neutrale bzw. unabhängige Schnittstelle, Akteur:innen, die sich gegebenenfalls zunächst nicht nahestehen, zusammenzubringen und Synergien zu schaffen. Die Umsetzung erfolgte dabei zum einen in Form von gezielter, aktiver Wirtschaftsförderung in Form der Begleitung von Akteur:innen und Projektideen sowie der Etablierung vernetzender Veranstaltungsformate.



NETZWERKAUFGABEN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- Bestandspflege, Unternehmensberatung und Vernetzung kleinster, kleiner und mittelständischer Unternehmen hinsichtlich Unternehmensentwicklung, Absatzmöglichkeiten, möglicher Partnerschaften und Kooperationen
- Prüfung der Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeiten von Projekten der Regionalentwicklung, u.a. Milchtankstellen, Hof- und Regionalläden, Bildungsprojekte
- Stärkung der Kontakte und Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Stadt-/Kreisverwaltung als auch extern mit weiteren Institutionen (z.B. Universitäten, Institute) und regionaler Akteure (z.B. Vereine, Netzwerke, Initiativen)

Es hat sich gezeigt, dass solche „neuen“ und kostenlosen Angebote der kommunalen Wirtschaftsförderung nicht selten zunächst auf eine gewisse Skepsis in der regionalen Akteur:innenlandschaft treffen. So besteht die Herausforderung während der Vernetzungsarbeit vor allem darin, die passenden Arten der Kommunikation zu finden, um eine gute Vertrauensbasis für gemeinsame Projekte und Aktionen aufzubauen. Zumeist bestehen Netzwerke aus den ohnehin schon besonders engagierten Akteur:innen der Region. Einerseits ist es daher wichtig, diese kontinuierlich zu pflegen, in geeigneten Abständen aktiv auf die Partner:innen zuzugehen oder durch geeignete Formate als Ansprechperson oder Unterstützer:in sichtbar zu bleiben. Andererseits gilt es, immer neue Partner:innen zu gewinnen und entsprechend die Angebote zielgerichtet zu bewerben - auch wenn die einzelnen Akteur:innen zum Teil nur schwer für einen Erstkontakt erreichbar scheinen. Hier wurde die Erfahrung gemacht, dass ein gemeinsames Ziel

die Motivation für eine Zusammenarbeit durchaus stärken kann und die Beteiligung in Projekten steigt.



Abbildung 1: Durch die Wirtschaftsförderung organisierte Verkaufsformate zur Bündelung des regionalen Angebots wie hier auf dem Regionalmarkt Greifswald haben sich als erfolgreiche Maßnahmen zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten bewiesen. (Quelle: Sarah Kohlhausen)

KAPAZITÄTEN IN DER VERMARKTUNG, VERARBEITUNG UND LOGISTIK AUSBAUEN

Aufgrund der großflächigen, dünnbesiedelten Struktur Vorpommerns finden Klein- und Kleinstunternehmen nur schwierig einen stabilen Marktzugang, weil ihre Angebotsmengen häufig für größere Abnehmer:innen zu gering sind. [Eine bessere Bündelung der kleinteiligen Kapazitäten](#) zu einem gemeinsamen Angebot erfordert die Präsenz in unterschiedlichen kleinen Netzwerken und verlangt daher viel zeitliche und personelle Kapazitäten, an denen es häufig in den Unternehmen mangelt. Um die mangelnden Skaleneffekte von KKMU zu kompensieren, unterstützt das Projekt **IOGistische Lösung Vorpommern** [Logistik-Kooperationen im Wertschöpfungskettenbereich](#).

Deutschlandweit gibt es keine einheitliche logistische Lösung oder eine, die auf die hiesige Region zu adaptieren wäre (REGIOlogistik-Datenbank). Zu unterschiedlich und einzigartig sind die Rahmenbedingungen, die Gegebenheiten und die Struktur Vorpommerns. Mit dem umsetzungsorientierten **RegioLogistik-Projekt** in Vorpommern(-Rügen) wird ein zur regionalen Struktur passendes Logistiknetzwerk konzeptioniert, entwickelt und pilothaft erprobt. Ziel ist es, durch Bündelungen finanzielle Ressourcen der Anbietenden einzusparen, CO₂-Ausstoß zu vermindern und eine wirtschaftliche Tragfähigkeit zu berechnen. Das Konzept liefert dafür die Grundlage. Aus den bisherigen Erfahrungen ist anzunehmen, dass die logistische Infrastruktur, die auf Fahrzeuginvestition basiert, langfristig nicht ohne staatliche Stütze wirtschaftlich tragfähig sein kann.

Das individuell, partizipative und bottom-up geplante RegioLogistik-System zielt auf eine realistische, umsetzungsstarke Lösung ab und bietet die nötige **aktive Unterstützung** bei der Vernetzung regionaler Erzeugerinnen und Erzeuger und der Bündelung ihrer Angebote. Der Landkreis VR übernimmt im Projekt die Koordination der gebündelten Logistikh Lösung und die Steuerung dessen. Die Universität Greifswald und die Hochschule Stralsund unterstützen die Konzeptionierung. Praxispartner:innen sorgen für die praxistaugliche Umsetzung. Für die Umsetzung konnten EIP-ELER Fördermittel akquiriert werden. Die Akteur:innen profitieren unterschiedlich:

- Die Teilnehmenden:
 - Position der einzelnen Teilnehmenden wird gestärkt
 - Absatzmöglichkeiten werden verbessert
 - Neue Impulse und erweiterte Kapazitäten in der Verarbeitung
 - Kooperationsmöglichkeiten und kreative Lösungen
- Die Region:
 - Mehr Wertschöpfung für die Region
 - Mehr Krisensicherheit durch regionale Versorgung
 - Gesteigertes Bewusstsein für regionale Produkte
 - Verringerter CO₂- Ausstoß
- Der Handel:
 - Verbessertes Zugang zu breiterem Produktportfolio
 - Potentiale für neue Verkaufsstellen
 - Nachfrage von Großabnehmer:innen (Kantinen, Gastronomie) kann besser bedient werden

Mit Hilfe eines Workshops und potentiellen Teilnehmenden aus unterschiedlichen Teilregionen und Sektoren wurde ein Status Quo erörtert und Herausforderungen, Ziele und Bedarfe identifiziert (siehe **Abbildung 1** und **Abbildung 2**).



Abbildung 2: Übersicht der Beteiligten am Workshop (Quelle: Eigene Darstellung)

Weitere Erkenntnisse brachten individuelle Interviews mit den Workshopteilnehmenden und Akteur:innen aus den Bereichen Lebensmittel und Ernährungsbranche von Vorpommern ein. Die Untersuchung für das Konzept baut auf einem mehrstufigen Prozess auf, wie die folgende **Abbildung 3** illustriert:

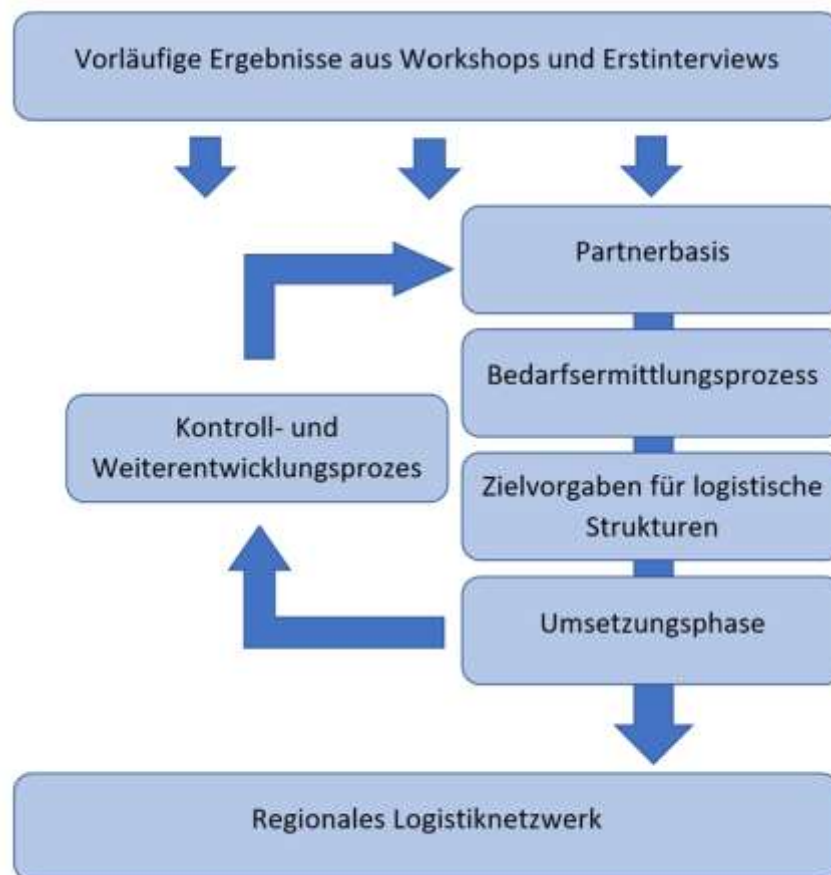


Abbildung 3: Ablaufplan des Projektes (Quelle: Moritz et al. 2022)

Von der quantitativen Umfrage von >500 Kontakten mit Sitz in Vorpommern erfolgten 77 Rückmeldungen, 30 Teilnehmende interessierten sich für das Pilotprojekt. Mit ihnen werden die Zielvorgaben für das Netzwerk und die logistischen Strukturen erarbeitet und in einem Plankonstrukt mit konkreten Abläufen festgehalten. Die Umsetzungsphase wird die gewonnenen Erkenntnisse und Zielvorgaben in die Praxis überführen.

HERAUSFORDERUNGEN

- Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten (zeitliche Ressourcen)
- Landkreis an Haushalt und öffentliche Regularien gebunden
- Personalressourcen so nicht vorhanden

VORTEILE

- Koordination durch Landkreis als neutraler Akteur anstatt durch einen Verein (Mitgliedschaften) oder einzelne Personen (Befindlichkeiten)
- Zusammenarbeit mit Hochschule und Wirtschaft ermöglicht Wissenstransfer
- Fundierte Wissensbasis als Entscheidungsgrundlage für Verwaltung/Politik

ONLINE PLATTFORMEN ALS NEUE MÖGLICHKEIT DER REGIONALEN WERTSCHÖPFUNG

In Vorpommern wird im Rahmen des VoCo-Projektes unter anderem das **Modellprojekt „Pommern-Marktplatz“** (<https://pommernmarktplatz.de/>) untersucht - ein Online-Marktplatz für die Vermarktung von regionalen Produkten zwischen Geschäftskund:innen. Dieser „Pommern-Marktplatz“ ist Teil eines Verbundes ähnlicher Online-Plattformen (<https://mvliebe.de/> und <https://meck-schweizer.de/>) in Mecklenburg-Vorpommern, die ihren Fokus auf andere Regionen im Bundesland haben, ihre gemeinsame Verbundplattform heißt „**Markt MV**“ (<http://markt-mv.de/>, siehe Abbildung 4). Diese digitalen Marktplätze sind plattformbasierte Geschäftsmodelle. Das heißt, es sollen nicht nur Anbieter:innen und Käufer:innen zusammengebracht werden, sondern es wird ein darüberhinausgehender **regionaler Wertschöpfungsansatz** verfolgt.

Ab wann ein Lebensmittel oder ein anderes Produkt als regional gilt, ist dabei nicht immer eindeutig und bei vielen Menschen spielen auch **Vorstellungen** und Konstrukte, wie **Ländlichkeit**, **Bodenständigkeit** und **handwerkliche Produktion**, eine Rolle bei der Definition. Daran angelehnt sollen regionale Online-Plattformen an dieser Stelle folgendermaßen definiert sein: Digitale Marktplätze in ländlichen Regionen mit Fokus auf lokale Händler:innen aus dieser Region, die zum digitalen Vertrieb und Erwerb von Lebensmitteln genutzt werden. Die Interaktionen auf der Plattform können sowohl zwischen Gewerbetreibenden (**B2B**), als auch zwischen Gewerbetreibenden und Verbraucher:innen (**B2C**) stattfinden.



Abbildung 4: Regionale Online Plattformen in den Regionen von Mecklenburg-Vorpommern (Quelle: Eigene Darstellung)

Ein wichtiges Merkmal digitaler Plattformen sind die sogenannten Netzwerkeffekte. Direkte oder auch gleichzeitige Netzwerkeffekte entstehen bei einer Änderung der Anzahl der Nutzer:innen auf der gleichen Marktseite. Deswegen ist für digitale Plattformen, nachdem sie gegründet wurden, die Gewinnung von Nutzer:innen von besonderer Wichtigkeit. Dabei tritt das Henne-Ei-Problem auf: Dies bezieht sich darauf, dass der Wert einer Plattform durch Netzwerkeffekte entsteht, aber dieser Wert ist erst dann hoch genug, wenn genügend Nutzer:innen einer anderen Marktseite auf der Plattform sind. Das hat zur Folge, dass Personen einer Plattform eben erst dann beitreten, wenn genügend Nutzer:innen der jeweils anderen Marktseite vorhanden sind (Steuer 2022: 10). Am Beispiel einer Online-Plattform für regionale Lebensmittel würde das bedeuten, dass die Käufer:innen die Plattform erst nutzen, wenn genügend Produkte angeboten werden und die Anbieter:innen sie erst nutzen, wenn genügend Käufer:innen da sind, um ihnen die Lebensmittel abzukaufen. Treten weitere Personen dem Netzwerk bei und führt dies zu einem höheren Nutzen der Plattform, erzeugt das einen positiven Netzwerkeffekt (Schneider 2022: 41).

Generell können Plattformnutzende die nachfolgend abgebildeten Nutzen aus Netzwerkeffekten ziehen:

- **Reduktion von Transaktionskosten**, also zusätzliche Kosten, welche beim Kauf eines Produktes anfallen (bspw. der zeitliche Aufwand und Liefer- oder Verpackungskosten)
- **personalisierte Dienstleistungen**, die durch das Sammeln von Daten entstehen können, denn so kann ein auf die Bedürfnisse angepasstes Angebot erstellt werden (STEUR 2022: 6f.)
- im Gegensatz zu einem „analogen“ Wochenmarkt gibt es **keine Kapazitätsrestriktionen** und das Produktangebot kann theoretisch unendlich groß sein, nur begrenzt durch die Produktionskapazitäten.

Eine etablierte regionale Plattform kann zudem auch zur **Förderung der regionalen Entwicklung** beitragen. Dabei stehen eine nachhaltige Entwicklung, Naturschutz, das positive Image der Region und die wirtschaftliche Stärkung ländlicher Strukturen im Vordergrund. Eine Fokussierung auf lokale, regional geprägte Wertschöpfungsstrukturen ist ein Gegenpol zur Globalisierung und Urbanisierung. Diese Bewegung hat zur Bildung vieler regionaler Initiativen in Deutschland geführt (Jahl et al. 2019: 49).

Die Plattformbetreiber sehen eine Vielzahl an Vorteilen für die Region und die Nutzer:innen, dazu gehören:

- eine bessere Vermarktung und dadurch Sichtbarkeitssteigerung kleiner Unternehmen,
- bessere Kund:innenbindung,
- kürzere Lieferwege,
- Vernetzung mit anderen regionalen Anbietenden
- und Steigerung der Wertschöpfung der Region.

Bewusstsein für regionale Wertschöpfungsketten oder nachhaltige Produktionen und Lieferung reichen aber alleine nicht aus, um Nutzer:innen auf die Seite zu ziehen. Die Plattformen müssen sich abheben, das können sie beispielsweise durch Kund:innennähe und eine gute Logistik. Zusätzlich kann eine landesübergreifend einheitliche Plattform zu Netzwerkeffekten bei Anbietenden und Abnehmenden führen und Arbeitsschritte abnehmen. Ein breites Sortiment und die Hilfe beim Umgang mit der Plattform sind ebenfalls wichtig. Falls diese Punkte schon in der Entwicklung der Plattform mitgedacht werden, können diese sich am Markt besser etablieren und somit zur regionalen Wertschöpfung sicherlich beitragen.

LITERATUR

Jahl, M.; Kammlott, C. & Schiereck, D. (2019): Regionale Wertschöpfung am Beispiel der Regionalinitiativen in Bayern. *Ökologisches Wirtschaften-Fachzeitschrift* (3), 47- 50.

Moritz, O.; Braun, C. & Hanslik, A. (2022): Micrologistik-Lösungen für regionale Produkte – eine Fallstudie. Tagungsband Gute Stadt-Land-Beziehungen für eine nachhaltige Entwicklung in M-V. FAchtagung 15.09.2022, Rostock-Warnemünde

Proplanta (2023): Anbaufläche: Ackerland, Getreide, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Triticale 2016 [online]. Verfügbar unter: [https://www.proplanta.de/karten/landkreis_vorpommern-greifswald_weizen_2016_\(ha\)-anbauf%C3%A4che:_ackerland,_getreide,_weizen,_roggen,_gerste,_hafer,_triticale_2016-einzelkreiskarte25022020_13075_3.html](https://www.proplanta.de/karten/landkreis_vorpommern-greifswald_weizen_2016_(ha)-anbauf%C3%A4che:_ackerland,_getreide,_weizen,_roggen,_gerste,_hafer,_triticale_2016-einzelkreiskarte25022020_13075_3.html) (26.01.2023).

Schneider, H. (2022): Plattformökonomie. Wiesbaden: Springer Gabler.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung (Kreise) [online]. Verfügbar unter: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-kreisebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung-kreise> [26.01.2023].

Statistisches Bundesamt (2022a): Bundesländer mit Hauptstädten nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2021 [online]. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/02-bundeslaender.html> (26.01.2023).

Statistisches Bundesamt (2022b): Entwicklung der Erzeugerpreise von Getreide und ausgewählten Getreidearten in Deutschland [online]. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Im-Fokus/Ukraine/Nahrung/_inhalt.html#:~:text=Beispiel%20Weizen%3A%20Weltweit%20wurden%20nach,9%20%25%20an%20der%20weltweiten%20Exportmenge. (05.12.2022).

Statistisches Bundesamt (2021): Daten aus dem Gemeindeverzeichnis – Kreisfreie Städte und Landkreise nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte [online]. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/04-kreise.html> (05.12.2022).

Steur, A. (2022): Digitale Plattformen erfolgreich aufbauen und steuern. Grundlagen, Vorgehen, Beispiele. Wiesbaden: Springer Gabler.

VoCo (2021): Eine regionale Strategie zur Etablierung nachhaltiger Stadt-Umland-Wertschöpfungsketten in Vorpommern. Meilensteinbericht 3. Abschlussdokument zur VoCo-Szenarienworkshop-Reihe 2020.

Zukunftsinstitut GmbH (2022): Food-Trends 2023: Was und wie wir in Zukunft essen werden [online]. Verfügbar unter: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/food/food-trends-hanniruetzler/> (05.12.2022).

WEITERE BEITRÄGE DES PROJEKTS VOCO IM ONLINE-HANDBUCH „STADT-LAND-PLUS“:

- + [Johanna Lochner, Judith-Maria Maruschke, Emily Lochner: Lern- und Erlebnisorte in der Land\(wirt\)schaft – Zusammenfassung](#)